Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09262669
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Rödelstraße 6
Gem. * Fl-stck. * Flur	Schleußig * 43a
Bauwerksname	Schule am Auwald; 34. Bezirksschule (ehem.); Wilhelm-Wundt-Schule (ehem.); 49. Volksschule (ehem.)

Kurzcharakteristik

Schulgebäude mit Turnhallenanbau sowie Vorgarten, Pflaster und Einfriedung; baugeschichtlicher, ortsentwicklungsgeschichtlicher und sozialgeschichtlicher Wert

Denkmaltext

Der 4. Bauinspektionsbezirk des Leipziger Hochbauamtes stellte am 28. Februar 1907 Bauantrag für eine Bezirksschule an der verlängerten Oeserstraße. Zum Zeitpunkt, als mit den Planungen begonnen wurde, stand an der Ecke Schnorr- und Rödelstraße eine Notkirche für die Evangelisch-Lutherischen Christen in Schleußig (1933 abgebrochen). Grundlage für die städtebauliche Einordnung der Schule bildete der Bebauungsplan Leipzig-Schleußig-Nordost, Nr. 24 des Gesamtsplans. Auch die Entwürfe lieferte das städtische Hochbauamt. Mit der Ausführung der Beton- und Deckenkonstruktionen beispielsweise war der Maurermeister Ernst Knorr betraut, der nach Vorlagen und statischen Berechnungen des Leipziger Eisenbeton-Baugeschäfts Otto Korn & Co. aus Leipzig-Kleinzschocher arbeitete. Es entstand auf aufgeschüttetem Bauareal ein markantes Hauptgebäude mit großer eindrucksvoller Schaufront zur Rochlitzstraße, an das entlang der Oeserstraße ein Turnhallenanbau gefügt wurde. Freistehend befand sich auf dem Grundstück ein Abortgebäude für die Mädchen, während sich die Jungstoiletten in einem hofseitigen Anbau der Turnhalle befanden. Risalite, Zwerchhausgiebel in Formen der Neuorenaissance und kleine Turmaufsätze geben den Entwürfen ein eindrückliches Gepräge. Das Hauptgebäude besitzt vier Vollgeschosse über einem hochliegenden Souterrain, zwei massive Treppenanlagen und Eingänge an der zur Rödelstraße weisenden Giebelseite (Zugang für die Mädchen), der Knabeneingang an der Oeserstraße (hier noch Hausnummer 7 angebracht) und rückwärts im Hof. Als eine Besonderheit im Leipziger Schulbau darf die Turnhalle gelten, die dem Hauptbau entlang der Oeserstraße angegliedert ist. Sie war zweigeschossig konzipiert mit einer nach Geschlechtern getrennten Nutzung: im Erdgeschoss war der Turnraum den Jungen vorbehalten und das Obergeschoss, das auch als Prüfungssaal fungieren sollte, als Mädchen-Turnhalle eingerichtet. Große Fenster öffnen sich an der zur Oeserstraße liegenden Längsseite sowie am freistehenden Giebel in Richtung Schnorrstraße. Zum Hof zeigt sich die Fassade fensterlos. Imposant zeigt sich noch heute das originale hölzerne Tonnengewölbe mit Ausmalungen in der oberen, auch als Aula bezeichneten Halle. Das Schulgebäude wurde im 2. Weltkrieg durch Bombeneinwirkung beschädigt, in den betroffenen Bereichen aber umgehend gesichert. 1950/1951 sollte die notdürftige Bedachung an der Ecke Oeser- und Rochlitzstraße durch ein Notdach ersetzt werden. Sicherungs- und Umbauarbeiten in den 1960er und 1970er Jahren führten zum (Teil)Abbruch der verbliebenen, nun freistehenden Giebelaufsätze sowie der Türmchen auf dem Schuldach. Diese dienten ehemals der Entlüftung der Klassenräume. Im Erdgeschoss war bauzeitlich, wie allgemein im Schulhausbau üblich, eine Hausmeisterwohnung eingerichtet ('Wohnung des Schulaufwärters'), im Keller ein Schulbad. Eine Sanierungs- und Rekonstruktionsphase fällt in die Jahre 1971/1972, wobei ein Bauabschnitt das Hauptgebäude, ein zweiter die Turnhallen betraf. Die auch als Wilhelm-Wundt-Schule bekannte Bildungsstätte wurde als 49. Volksschule geführt, nach 1945 als 49. Grundschule und später als 49. Polytechnische Oberschule sowie nach Ho-Chi-Minh bezeichnet; sie trägt seit 2008 den Namen Schule am Auwald. An den drei Schauseiten ist die Schule von den Straßen zurückgesetzt, mit Vorgartenbereichen von der Straße getrennt und umfriedet. Diese Einfriedung besteht aus Sockel, verputzten Mauerpfeilern und schmiedeeisernen Zaunfeldern, als Baumart wurden Rot- oder Weißdorne gewählt sowie eine noch nachweisbare Pappel gepflanzt. Vom 24. Juni 1971 datiert die Genehmigung für eine zeitgemäße Freiflächengestaltung des großzügigen Schulhofes. Seit einigen Jahren wird die Schule unter Beteiligung der Denkmalschutzbehörden saniert; sie wurde 2016 mit einem eingeschossigen Solitärbau für die Schulspeisung erweitert.
LfD/2020

Datierung	1907-1908 (Schule); 1907-1908 (Schulturnhalle); 1908 (Garteneinfriedung)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **LII/21/10**
Aufnahmejahr 1996
Fotograf Schürholz, Sabine
Beschreibung Einfriedung der Schule



Fotonummer **F 09262669 A**
Aufnahmejahr 2019
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Vorgarten-Einfriedung einer Schule



Fotonummer **F 09262669 B**
Aufnahmejahr 2020
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Vorgarten-Einfriedung einer Schule



Fotonummer **F 09262669 C**
Aufnahmejahr 2021
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Schulgebäude mit Turnhallenanbau sowie Vorgarten und Einfriedung



Fotonummer **F 09262669 D**
Aufnahmejahr 2021
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Schulgebäude, mit Vorgarten und Einfriedung



Fotonummer **F 09262669 E**
Aufnahmejahr 2021
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Schulgebäude mit Turnhallenanbau sowie Vorgarten und Einfriedung



Fotonummer **F 09262669 F**
Aufnahmejahr 2021
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Schulgebäude mit Turnhallenanbau

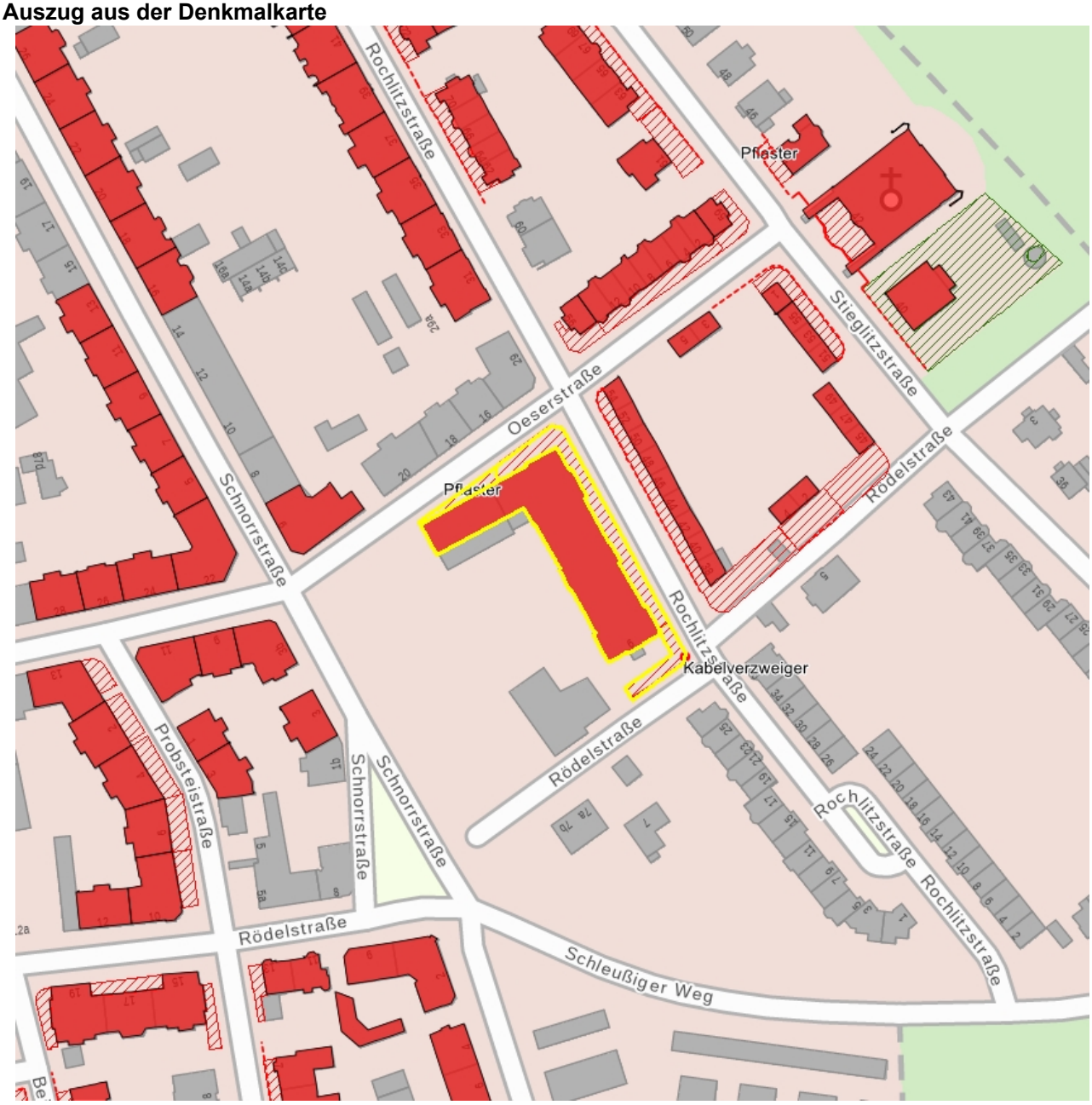


Fotonummer **F 09262669 G**
Aufnahmejahr 2021
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Schulgebäude; Eingang (ehemalige Anschrift: Oeserstraße 7)



Fotonummer **F 09262669 H**
Aufnahmejahr 2022
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Schulgebäude mit Turnhallenanbau

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.